

Nauen

19:26 Uhr / 23.09.2021

In Nauens Altstadt entstehen Kerkows Braugärten

Die Sanierungsarbeiten auf dem Gelände der alten Brauerei in der Nauener Judenstraße schreiten voran. Bis spätestens Anfang 2023 soll alles fertig sein. 39 Wohnungen entstehen bis dahin. Und es gibt sogar eine Tiefgarage.



Kerkows Braugärten laden bald zum Wohnen ein: Ein Mix aus historischen Häusern und Neubauten wird dem einstigen Brauereigelände ein besonderes Flair verleihen. Quelle: Andreas Kaatz

Nauen. Eine Tiefgarage entsteht nicht alle Tage auf einem engen Altstadtthof. Doch auf dem Gelände der Alten Brauerei in Nauen in der Judenstraße sind die Arbeiter derzeit dabei, einen solchen Koloss herzustellen. Denn Projektentwickler Frank Wittfoth bleibt nichts anderes übrig, wenn er im Zuge des Sanierungsprojektes ausreichend Parkplätze zur Verfügung stellen will.

Und so steckt jetzt ein riesiger Betonquader im Boden, der gut ein Viertel des Hofes einnimmt. Auf dessen Decke – an der Grundstücksgrenze zum Seniorenzentrum hin – wird bereits ein kompletter Neubau für acht Wohnungen errichtet, der in seiner Form an den abgerissenen Vorgängerbau angelehnt ist.

Eines der letzten großen Sanierungsobjekte

Dieses Gebäude verdeckt somit schon einen Teil der Betonfläche. Und auch sonst soll auf dem Hof selber später nichts mehr an die Tiefgarage erinnern. „Das verschwindet alles unter der Erde, darüber ist dann eine gestaltete Gartenanlage vorgesehen“, sagt Frank Wittfoth.



Frank Wittfoth macht es Spaß, historische Gebäude wieder herzurichten. Quelle: Andreas Kaatz

Die alte Brauerei ist eines der letzten großen Sanierungsobjekte in der Nauener Altstadt. Auf dem rund 3000 Quadratmeter großen Grundstück werden später 39 Wohnungen in „Kerkows Braugärten“ zur Verfügung stehen. Es wird ein Mix aus Neubauten und denkmalgeschützten Gebäuden sein.

„Die Gesamtfertigstellung ist für Ende 2022/Anfang 2023 geplant. Und im Moment sieht es auch so aus, dass wir es schaffen. Wir hoffen, dass wir rechtzeitig die entsprechenden Gewerke bekommen“, sagt Frank Wittfoth, der auch mit regionalen Firmen zusammenarbeitet. „Ende dieses Jahres wird auf dem Gelände nichts mehr im Rohbau zu sehen sein“, sagt Frank Wittfoth.

Sechs Monate Zeitverzug

Gerne wäre er schon weiter mit dem Projekt. „Wir haben letztes Jahr im Oktober mit dem Aushub für die Tiefgarage begonnen und die Arbeiten haben jetzt bis Juli gedauert“, sagt er. Gut sechs Monate zusätzlich hätten ihn allein die archäologischen Untersuchungen gekostet.



In der Mälzerei entstehen acht Wohnungen. Quelle: Andreas Kaatz

Mit einem solch großen Umfang der Ausgrabungen habe er nicht gerechnet, obwohl er schon reichhaltige Erfahrungen mit Sanierungsvorhaben in Altstädten hat. „Das kannten wir in diesem Umfang bisher nicht.“ Gefunden wurden unter anderem Siedlungsreste, auch Stein- und Holzbrunnen.

Aufwendiges Verfahren

Der Projektentwickler baut so eine Tiefgarage in historischer Umgebung nicht zum ersten Mal. Er spricht von einem technisch aufwendigen Verfahren, das hierbei zur Anwendung kam, damit die unmittelbar an die riesige Baugrube angrenzenden Gebäude nicht abrutschen oder Risse bekommen. „Es wurde mit einem HDI Hochdruckinjektageverfahren Beton in den Boden unter den Gebäuden gepresst, der die Erde verdrängt hat“, sagt der Investor. Die Fundamente wurden auf diese Weise unterfangen und stabilisiert.

In die Tiefgarage werden die Bewohner mit ihren Autos künftig mit einem speziellen Aufzug kommen. Die Zufahrt erfolgt über die Judenstraße. Für 33 Fahrzeuge ist später Platz im Untergrund, weitere 13 Parkplätze entstehen zu ebener Erde.

Mälzerei kommt später dran

Rund 50 Arbeiter aller möglichen Gewerke wie Trocken- und Rohbauer, Zimmerleute oder Fensterbauer sind derzeit täglich auf der Baustelle zugange. Gut voran geht derzeit auch der Innenausbau im ehemaligen Stallgebäude, das entlang der Wallstraße im rückwärtigen Teil des Hofes steht. Wittfoth spricht davon, dass gut 80 Prozent der Arbeiten auf den zwei Etagen beendet sind.



Der Eingang zur Tiefgarage. Da werden die Autos Fahrstuhl fahren. Quelle: Andreas Kaatz

Das ehemalige Stallgebäude an der historischen Mälzerei ist im Rohbau fertig, die Mälzerei selbst mit ihrem markanten Schornstein muss noch in Angriff genommen werden. Arbeiten zur Stabilisierung des Industriedenkmals sind bereits erfolgt. Mitten hinein kommt noch ein Treppenhaus, das seinerseits dem alten Haus zusätzliche Stabilität verleiht. „Es ist ein sehr interessantes Gebäude“, sagt Wittfoth. Acht Wohnungen sind dort geplant.

Lob für die Denkmalbehörden

„Wir arbeiten hier unter maximalem Erhalt des Bestandes“, sagt der Projektentwickler, dem nicht nur wegen der Denkmalaufgabe daran gelegen ist, dass die historischen Bauten bestehen bleiben. „Das sorgt für einen anderen Spirit“, meint er. Lob gibt es von ihm für die Denkmalbehörden. „Fragen, die wir stellen, werden innerhalb einer Woche beantwortet – etwa im Zuge der fachlichen Begleitung, wenn es beispielsweise um Fenster geht oder um die Farbgebung.“

Zur Judenstraße hin wird auch das bestehende Fachwerkgebäude noch restauriert. Zudem sollen die beiden Baulücken rechts und links später mit Neubauten geschlossen werden. So wird die Einfahrt zum Aufzug der Tiefgarage entsprechend integriert und auf der anderen Seite ist eine Durchfahrt vorgesehen. Beheizt werden soll das Gelände übrigens später mit Hilfe eines Blockkraftheizwerkes, das nicht nur Wärme, sondern auch Strom erzeugt.

Von Andreas Kaatz